



Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt

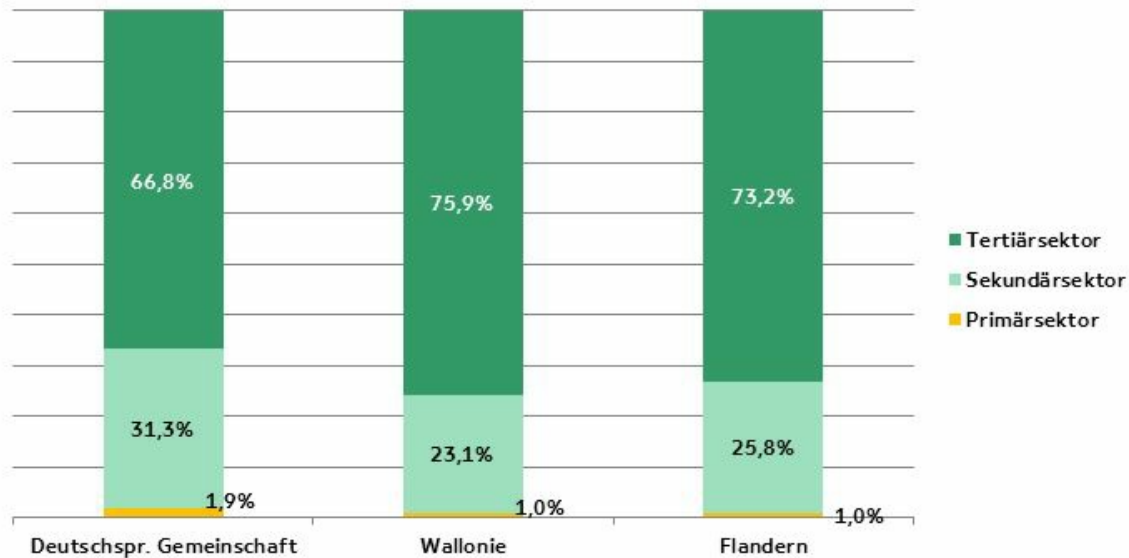
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die wirtschaftliche Tätigkeit eines Landes oder einer Region. Ausgangspunkt zur Berechnung des BIP ist die Bruttowertschöpfung (BWS). Die Bruttowertschöpfung umfasst den Produktionswert aller Wirtschaftsbereiche, d.h. die Endprodukte an Waren und Dienstleistungen abzüglich der eingegangenen Vorleistungen. Rechnet man zur Bruttowertschöpfung die Steuern hinzu und die Subventionen ab, erhält man das BIP.

Die aktuellsten Zahlen (hier 2016) sind noch nur provisorische Werte, die jeweils im darauffolgenden Jahr neu berechnet und aktualisiert werden. Sie sind daher mit Vorsicht zu betrachten, und der Kommentar bezieht sich daher auf die Entwicklung bis 2015.

Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, in jeweiligen Preisen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (in Mio. €) (2003-2015/2016)

	2003	2009	2014	2016 (p)	Entw. 14-15
Land- und Forstwirtschaft	37,8	31,8	33,2	30,4	+4,4%
Steine und Erden	0,5	0,3	0,3	0,3	0%

Herstellende Industrien	307,2	368,3	397,4	426,4	+7,9%
Energie, Wasser, Abfallent.	-36,0	22,4	22,5	23,9	+0,4%
Baugewerbe	84,6	138,9	136,7	133,9	-1,6%
Handel und KFZ	174,7	226,7,6	223,8	239,2	+4,5%
Verkehr und Lagerei	106,0	79,8	79	73,3	-1%
Gastgewerbe	26,9	32,6	34,2	35,2	+4,9%
Information und Kommunikation	12,8	27,4	27,7	26,7	+1,1%
Finanzen und Versicherungen	29,5	42,6	47,7	47,6	+12%
Immobilien Sektor	131,2	157,2	157,8	160,8	+0,4%
Freiberufl. u. technische Dienstl.	77,2	106,7	105,3	102,7	-1,3%
Sonstige wirtschaftl. Dienstleist.	20,9	33,8	39,7	45,2	+17,5%
Öffentliche Verwaltung	108,2	144,8	144,5	149,8	-0,3%
Erziehung und Unterricht	90,1	124,8	130,7	136,9	+4,7%
Gesundheits- und Sozialwesen	73,6	140,4	141,1	147,2	+0,5%
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	3,9	8,8	10,9	10,9	+23,9%
Sonst. Dienstleist., Privathaush.	23,3	28,3	31,7	33,1	+12%



Quelle: Institut des Comptes Nationaux, Comptes régionaux

Der Anteil der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung gibt Aufschluss über die Wirtschaftsstruktur einer Region. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft fällt die relativ hohe Bedeutung des Sekundärsektors auf. Der Sekundärsektor, der die Herstellenden Industrien, den Bereich Elektrizität-Gas-Wasser und das Baugewerbe umfasst, erwirtschaftet mit 31,3% der Bruttowertschöpfung einen um rund 8 Prozentpunkte höheren Anteil als in der Wallonie und gut 5 Prozentpunkte mehr als in Flandern. Dies liegt daran, dass vor allem im Kanton Eupen die Herstellenden Industrien mit Schwerpunkten in der Herstellung von Elektromaterial, der Kunststoff- und Nahrungsmittelherstellung sowie der Metallverarbeitung einen besonderen Stellenwert innehat. Ein anderer Wirtschaftsschwerpunkt der Region ist zudem das Baugewerbe, das mit einem Wertschöpfungsanteil von 7,7% in 2015 über den wallonischen und flämischen Werten (jeweils rund 5,5 bzw. 6,1%) liegt.

Dadurch weist auf der anderen Seite der Tertiärsektor ein vergleichsweise geringeres Gewicht in der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf: im Jahr 2018 liegt er um rund 9 Prozentpunkte hinter den wallonischen und 6 Prozentpunkte hinter dem flämischen Wert zurück.

Im Vergleich zum Jahr 2003 hat die Wirtschaftsleistung des Tertiärsektors zwar insgesamt um 35% zugelegt (bei laufenden Preisen), aber der Sekundärsektor hat sogar 56% hinzugewonnen. Außerst positiv ist die Entwicklung im Bausektor gewesen (+62% seit 2003), während die Herstellende Industrie nur rund 29% an Wirtschaftsleistung zugelegt hat. Innerhalb des Tertiärsektors sind (in absoluten Zahlen) insbesondere der Handel und das Gesundheits- und Sozialwesen stark angewachsen, während auf der anderen Seite der Transportsektor stark abgebaut hat (-25%).

Auf Landesebene war die Entwicklung im Sekundärsektor mit +25% deutlich schwächer als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und auch deutlich niedriger als im Dienstleistungssektor, der mit einem Plus von rund 53% deutlich stärker gewachsen ist

als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Trotz eines stetigen Rückgangs erwirtschaftet der Primärsektor im ländlichen Raum Ostbelgiens immer noch knapp 2% der Bruttowertschöpfung des Jahres 2014, d.h. doppelt so viel wie im übrigen Land.

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf

Vergleicht man die Wirtschaftskraft verschiedener Gebiete, wird als Maßeinheit oft das BIP pro Einwohner verwendet. In Regionen mit hohem Pendleranteil gibt dieser Indikator allerdings ein verfälschtes Bild wieder, da das in der Region erwirtschaftete BIP nur durch die Einwohnerzahl geteilt wird (obwohl auch die Einpendler es mit erwirtschaftet haben) und andererseits die durch die Auspendler erwirtschaftete Wertschöpfung im Ausland angerechnet wird. Im Fall der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist das BIP pro Einwohner vergleichsweise niedrig, da sie einen hohen Auspendleranteil aufweist.

Ein reelleres Bild der Wertschöpfung in einem Gebiet entsteht daher, wenn man das BIP durch die Anzahl der Beschäftigten vor Ort (ob Einwohner oder Einpendler) teilt. Nach diesem Konzept betrachtet, erzielt die Deutschsprachige Gemeinschaft 2014 ein Ergebnis von 71.591 € pro Beschäftigtem (wobei hier allerdings nicht der Teilzeitbeschäftigung Rechnung getragen wird). Das liegt immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 87.912 € und ist zumindest in den letzten Jahren auch weniger gewachsen als in den anderen Landesteilen.

BIP pro Beschäftigtem

	2003	2014	2015	2016	<i>Entw. 2014-2015</i>
Wallonie	60.504	76.826	77.499	79.093	+0,9%
Flandern	67.654	88.495	89.942	91.465	+1,6%
Brüssel	82.176	104.244	107.166	109.258	+2,8%
Belgien	68.042	87.783	89.216	90.820	+1,6%
Deutschsprachige Gemeinschaft*	53.345	71.934	72.938	73.976	+1,4%

**Bem.: Es handelt sich hier um eine eigene Schätzung des PIB der Deutschsprachigen Gemeinschaft anhand der aus den anderen Regionen abgeleiteten Ratio VAB/PIB.*

Ansprechpartner

Arbeitsamt der DG

Christiane Lentz

Strategie & Entwicklung

Vennbahnstraße 4/2

4780 Sankt Vith

Belgien

Tel.: +32 (0)80 280060

christiane.lentz@adg.be

Artikel

Produktivität

Bruttoanlageinvestitionen

Einkommensverteilung der privaten Haushalte
